

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Ostern 2016

Grüß Gott lieber Leser dieser Zeilen!

Das Fest der Auferstehung ist auch immer ein Fest des Erwachens aus einer kalten und unfreundlichen Jahreszeit. Die Menschen können in der Natur wieder vielen Freuden nachgehen. Die Mutter Erde kann wieder bestellt werden. Dies war aufgrund der zurückliegenden Jahreszeit nicht möglich. Jetzt werdet ihr sicher fragen, was will der Schreiber damit zum Ausdruck bringen? Ich wollte euch anhand von ganz einfachen Beispielen zeigen, wie die Natur sich Jahr für Jahr diesen Abläufen hingibt.

So sieht es im Natürlichen aus. Wie begehen wir aber das Fest der Auferstehung? Wenn wir einmal die Geschehnisse zur Zeit als Christus über die Erde ging betrachten, so wissen wir, dass seine Krönung am Palmsonntag und die sich anschließende Kreuzigung am Karfreitag auch alljährlich von den Christen gefeiert wird. Dem folgte die Auferstehung an Ostern. Diese Ereignisse fanden in einem geschichtlich sehr kurzem Zeitrahmen statt.

Der Auferstehungsgedanke regt in jedem Jahr in den Menschen die Hoffnung auf ein glückliches, gesundes und friedvolles Leben. Wer möchte das nicht haben? Was stellt der Mensch sich unter allen diesen Wünschen vor? Ein Leben in Reichtum. Eine immerwährende Gesundheit, egal wie ich mich zu dem „Geschenk“ Leben verhalte. Alle Gaben, die wir aus der Gnade und Liebe des lebendigen Gottes erhalten haben, wollen immer mit Leben erfüllt werden und wir sollten auch darauf achten sie zu hegen und zu pflegen. Gehen wir davon aus, dass uns das Leben nur einmal gegeben wurde. Allein diese Tatsache stellt den Seltenheitswert jedes Einzelnen dar. So wie wir geschaffen wurden, hat Gott sich uns angenommen und will uns darin führen lenken und leiten. Gehen wir immer diesen für uns bestimmten Weg? Eine Frage, die sich nur jeder selber beantworten kann. Denn ein Jeder kann nur sein Leben leben. Dies ist eine große Aufgabe und Herausforderung.

Doch stellen wir uns in diesen Tagen einmal die Frage. Dürfen wir überhaupt von Ostern und somit von Auferstehung sprechen, wo soviel Völker sich gegenseitig einen Kampf ums blanke Überleben liefern und wo Kriege die Welt in Angst und Schrecken versetzen. In diesem Moment erschallt der Ruf: „Wenn es einen Gott gäbe so würde er dies alles nicht zulassen“. Wenn wir im Lande Juda aber davon sprechen „Gott im Fleisch“, so wissen wir, dass nur der Mensch alles

so gestalten kann wie es für ihn zum Guten werden kann. An dieser Stelle wirft sich die nächste Frage auf. Was ist das Gute für den Menschen? Das täglich Brot oder ein Leben in Saus und Braus. Jeder schafft sich ein Leben nach seinen Möglichkeiten. Da sind vielleicht auch Wünsche dabei, die er in seinem Leben nicht erhalten oder erfüllen kann, warum auch immer. An erster Stelle sollte aber immer der Dank stehen, dafür dass Gott uns jeden Tag neu die Chance gibt unser Leben zu gestalten. Jetzt wird man mir sagen was mit den Kranken und Schwachen, die nicht selbst in der Lage sind ihr Leben so in die Hand zu nehmen, wie sie es vielleicht möchten, was ist mit ihnen? Dort sind diejenigen gefragt, die neben dem Hilfebedürftigen stehen um ihnen zu zeigen, ihr seid nicht allein. Dieses Gefühl des gegenseitigen Gebens und Nehmens sollte eine alltägliche Praxis in unserem Leben sein. Daraus ergibt sich: Alle Probleme und Zustände sind doch auf dieser Erde durch Menschenhand geworden. Wir, die zur Zeit lebenden Menschen, können sie wieder verändern und so gestalten, dass sie uns gefallen und wir wieder sagen können: „Unser Leben ist lebenswert“.

Fällt nicht gerade den Mächtigen dieser Welt, mit all ihrer Macht, diese gewaltige Aufgabe zu, Wohl und Frieden zu schaffen? Ich lebe in der Hoffnung, dass dieser Wirrwarr der Welt uns nicht belastet.

Wenn wir aber die Geschichte unseres Werkes betrachten, so sind viele Worte erklingen, die auch im Werdegang des Menschen ihren Niederschlag gefunden haben. So hat Apostel Juda, Vater Tschach, einmal geschrieben: „Nie hat Gott anders gesprochen zu Menschen, als durch den Menschen und spricht auch heute noch. Das aber ist das Wort des lebendigen Gottes aus Menschenmund, aus dem Apostelamt. Wenn du deine Sehnsucht erfüllt sehen willst, dann wende dich endlich um und höre auf die frohe Botschaft, die durch Christo einst und durch Juda heute neu gebracht wird. Setze deine Auferstehungssehnsucht in die Tat um und lass zur Wirklichkeit werden, was als ungestillte Sehnsucht bisher dein Herz erfüllte.“

Diese Worte zeigen uns deutlich, welche Bedeutung sie für uns als Menschen haben und inwieweit wir sie in unser Leben einbauen. Gerade in der Zeit, wo alles wieder erwacht und der Mensch sich mit Mut und Elan nach neuen Plänen und Aufgaben strebt, sollte dies sein Leitgedanke sein. Somit können wir dem Wort die Tat folgen lassen und die Übereinstimmung von Wort und Tat deutlich machen. Es liegt also an jedem so sein Leben zu gestalten, dass es für ihn und die Menschen um ihn herum ein erfülltes Leben werden kann.

Wir dürfen aber bei aller Euphorie nicht vergessen, dass das Wort auch das Gegenteil bewirken kann. Hier sollten wir uns immer bewusst werden, welche Wirkung ein Wort auslösen kann. Oft sind es viele Worte, die an unser Ohr dringen. Wenn sie aber nicht mit Leben erfüllt werden, verhallen sie als Schall und Rauch. Es wäre schade, wenn das Wort des lebendigen Gottes nicht seine Erfüllung durch uns als Menschen findet.

Immer wird Ostern zum Fazit des Glaubens an das ewige Leben und somit an eine Kraft, die doch alles in den Händen hält. Ihr haben wir uns mit Herz und Geist verschrieben, zum Heil und Frieden und somit zum ewigen Leben, welches uns offenbart durch Juda in seiner Meisterschaft.

Mit diesen Gedanken zum Osterfest und somit zur Auferstehung im Geist und in der Wahrheit verbleibe ich mit lieben göttlichen Grüßen euer

Apostelhelfer in Juda

Dieter Titze

Zu den Osterfeiertagen sagen wir euch allen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Ein Jeder möge durch das Licht aus der Sendung in Juda das finden, was zu seinem Glück und Frieden dient.

Wenn heute den Vorgängen von damals, welche zu dem Fest der Ostern führte wenig Bedeutung beigemessen wird, sollte es uns nicht daran hindern immer und überall den Grundgedanken zu verwirklichen. Wir sollten doch wissen, welchen Weg Christus einst gehen musste und was er dem Einzelnen und allen Menschen bringt. Deshalb wünschen wir uns, dass jeder einmal sein Verhältnis zu seinem Nächsten überprüft und gut durchdenkt, um festzustellen, ob unser Leben in den Auferstehungsgedanken eingeht.

Wir glauben an Gott, davon sind wir alle überzeugt, aber glauben wir auch an den Menschen und tun wir aus der Erkenntnis daraus den Gedanken leben, sodass es Ostern in uns sein kann? Wir wollen Erfüller in Wort und Tat sein, im Licht der ewigen Wahrheit.

So grüßen wir euch alle mit den besten Wünschen in der Liebe und Gnade des lebendigen Gottes, der sich zeigt durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute.

Hauptcharakteramt in Juda